**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 69 (1943)

**Heft:** 16

Artikel: Huhn und Geier

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-480657

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

# Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



# Heiri Manchermann am Ziischtig

Suurchrut hät er allpot g'gässe Und dänn na für's Lebe gern, Aber, ihr müend nüpfergässe, Nüd hüür, sondern fern!

## Huhn und Geier

Wien, anno 1930. In einen Kreis von Theaterleuten geraten — und in Wien hat fast jeder irgendwas mit dem Theater zu tun! — gingen wir mittags ins berühmte Restaurant der Frau Schöner essen. Dort saßen wir im sonnigen Vorgarten und genossen ein saftiges Stück Rindfleisch mit Schnittlauch-

Sauce, als uns immerzu ein Huhn aus dem Geflügelstall des Restaurants zwischen die Füße lief, nach Brosamen haschend. Vergebens scheuchten wir es weg, indem wir in die Hände klatsch-



ten, als säßen wir im Theater; immer wieder kam es zugelaufen und störte, wie jenes Huhn des Christian Morgenstern, das sich in einem Bahnhof tummelt, «nicht für es gebaut». Schließlich wurde es dem Stückeschreiber Geyer zu viel, und er wandte sich persönlich an das Huhn mit den Worten; «Wenn du jetzt nicht sofort verschwindest, bestell' ich dich!»



